

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBB **Hochschulen, Akademien und wissenschaftliche Institute**

Technische Hochschule <BRAUNSCHWEIG>

1930 - 1945

Verfolgte Wissenschaftler

BIOGRAPHIEN

- 10-4** ***Opfer nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945*** / Michael Wettern ; Daniel Weßelhöft. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 2010. - 252 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig ; 5). - ISBN 978-3-487-14359-0 : EUR 24.80
[#1283]

Erinnern bedeutet Wiederbeleben früherer Erlebnisse und Erfahrungen, und das macht die Technische Universität Braunschweig (TUB) in diesem Jahr. Im Juni 2010, 65 Jahre nach Kriegsende, erinnerte die Hochschule in einer feierlichen Gedenkstunde an die von den Nationalsozialisten verfolgten und vertriebenen Kollegen und erklärte die Aberkennung akademischer Würden durch die Nationalsozialisten für nichtig. Auf den ersten Blick erscheint dies wie eine der 'üblichen' Gedenkfeiern, die zumeist im Rahmen von Jubiläen, Jahrestagen usw. ihren Eintritt mittlerweile auch in die Hochschulwelt gefunden haben.

Immerhin, eine gemeinsame im vorliegenden Band abgedruckte Erklärung des Präsidiums und des Senats TUB¹ rehabilitiert ehemalige Angehörige, denen die Nationalsozialisten akademischer Grade, Titel und Würden entzogen hatten.²

¹ *Gemeinsame Erklärung des Präsidiums und des Senats der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig* (S. 9).

² Das Thema der Aberkennung von akademischen Graden und Ehrenwürden ist lange Zeit von den meisten Hochschulen völlig ignoriert worden. Zwar konnten die Betroffenen schon kurz nach Kriegsende die Rücknahme der Unrechtsmaßnahme beantragen, doch blieben Schritte seitens der Hochschulen die Ausnahme. Eine diesbezügliche Anfrage der Kultusminister-Konferenz aus dem Jahre 1998 weckte viele Hochschulen aus ihrem Dornröschenschlaf. Erst in den letzten 15 Jahren sind an den meisten deutschen und österreichischen Hochschulen Rehabilitierungen erfolgt, u.a. in Frankfurt am Main 1995, Humboldt-Universität Berlin 1998, Münster 2000, Leipzig 2001, Marburg und Tübingen 2002, Göttingen und Wien

2004, Köln und Aachen 2005, Gießen 2006. Die Hochschulen gingen in unterschiedlicher Weise dieses Thema an. Während einige kollektive Rehabilitierungen aussprachen, untersuchten andere die Einzelfälle, um die Aberkennung nur dann rückgängig zu machen, wenn keine Straftat vorlag oder der Vorwurf eines Plagiaten usw. gerechtfertigt erschien (auch die THB ist diesen Weg gegangen und hat alle Einzelfälle geprüft). Auch wenn vermutlich die meisten Betroffenen die späte Rehabilitation - und hier muß betont werden, daß die TUB länger als die meisten anderen Hochschulen gewartet hat - nicht mehr erreichen, ist die symbolische Geste insbesondere für die Nachfahren der Opfer nicht hoch genug einzuschätzen. Vgl. - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - die folgenden Publikationen in chronologischer Folge:

"... eines deutschen akademischen Grades unwürdig" : die Entziehung des Dokortitels an der Philipps-Universität Marburg 1933 - 1945 / Margret Lemberg. - Marburg : Universitätsbibliothek, 2002. - 87 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg ; 113). - ISBN 3-8185-0367-2.

"... eines akademischen Grades unwürdig" : Nichtigerklärung von Aberkennungen akademischer Grade zur Zeit des Nationalsozialismus an der Universität Wien; erweiterte Dokumentation der gleichnamigen Gedenkveranstaltung anlässlich der Nichtigerklärung von Aberkennungen Akademischer Grade zur Zeit des Nationalsozialismus an der Universität Wien vom 31. März 2004; im Kontext des Forschungsseminars "Vertreibung der Studierenden der Universität Wien 1938" von Friedrich Stadler und Herbert Posch am Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien in den Studienjahren 2003/04, 2004/05 / [Hrsg.: Herbert Posch ...] - Wien : Universität, 2005. - 127 S.

"... des Tragens eines deutschen akademischen Grades unwürdig" : die Entziehung von Dokortiteln an der Georg-August-Universität Göttingen im "Dritten Reich" ; [Ausstellung im Foyer des Neubaus der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 29.10.2004 - 22.11.2004] / Kerstin Thiel. [Hrsg. von Elmar Mittler. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen ; Georg-August-Universität Göttingen]. - 2., erw. Aufl. - Göttingen : Niedersächsische Staats- und Univ.-Bibliothek, 2006. : 104 S. : Ill. - ; 21 cm. - (Göttinger Bibliotheksschriften ; 32). - ISBN 3-930457-67-9. - 1. Aufl. 2004.

Die bürokratische Verfolgung : Doktorgradentziehungen an der Universität Gießen 1933 - 1945 im Kontext der nationalsozialistischen Verfolgungspolitik / Peter Chroust. - Gießen : Focus-Verlag, 2006. - 156 S. : Ill., graph. Darst. ; 21 cm. - ISBN 978-3-88349-513-2 : EUR 15.00.

Die Aberkennung von Doktorgraden an der Juristenfakultät der Universität Leipzig 1933 - 1945 / hrsg. von Thomas Henne. In Zsarb. mit Anne-Kristin Lenk und Thomas Brix. - Leipzig : Leipziger Universitätsverlag, 2007. - 126 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - ISBN 978-3-86583-194-1 : EUR 22.00 [9232]. - Rez.: **IFB 07-1-195** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264909038rez.pdf>

Degradierete Doktoren : die Aberkennung der Doktorwürde an der Ludwig-Maximilians-Universität München während der Zeit des Nationalsozialismus / Stefanie Harrecker. - München : Utz, 2007. - 409 S. : Ill. ; 22 cm. - (Beiträge zur Geschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München ; 2). - ISBN 978-3-8316-0691-7 : EUR 59.00 [9640]. - Rez.: **IFB 08-1/2-262**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz26447581xrez.htm>

Aberkennungen der Doktorwürde im "Dritten Reich" : Depromotionen an der Medizinischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen / von Renate Wittern und Andreas Frewer. Unter Mitarb. von Bettina Schottner und Anna Thiel. -

Bei der weiteren Lektüre der sehr interessanten Publikation von Michael Wettern und Daniel Weßelhöf über die "Opfer nationalsozialistischer Verfolgung an der Technischen Hochschule Braunschweig 1930 bis 1945" wird deutlich, daß hier mehr als bloße Rehabilitation und mehr als das 'übliche' Procedere einer erstarrten, Betroffenheit betonenden Erinnerungskultur stattfindet: die TUB kündigt an, sich intensiver und detaillierter als bisher mit den Tätern befassen zu wollen. Eigentlich sollte solch ein Schritt selbstverständlich sein, doch wer die Hochschulgeschichtsschreibung kennt, weiß, daß gerade Biographien der Täter noch sehr selten zu finden sind und sich zumeist auf einige wenige "Vorzeigenazis" beschränken. Mittlerweile haben die meisten Hochschulen ihrer Vertriebenen gedacht und eine mehr oder weniger ausführliche Aufarbeitung ihrer NS-Geschichte vorgelegt. Auch die TUB hat im Rahmen des 250jährigen Hochschuljubiläums im Jahre 1995 eine Festschrift erarbeitet, die das Thema Nationalsozialismus ausführlich, überaus selbstkritisch und unter Berücksichtigung der Vertreibungen von Hochschulangehörigen und der Beschreibung der Täter behandelt.³ Deshalb wäre jeder Vordacht, sie wolle ihre NS-Vergangenheit ausblenden, ungerechtfertigt. Dennoch, und das erkennt die TUB ausdrücklich an, es bleiben noch genügend weiße Flecken. Daß die TUB sich nicht auf ihren Lorbeeren ausruht, sondern erst einmal das Thema Vertreibungen unter Berücksichtigung neuer Quellen und Recherchen weiter verfolgen will, ist überaus positiv anzumerken. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der hier zu besprechende Band zu sehen.

Erlangen : Universitätsbund Erlangen-Nürnberg, 2008. - 283 S. : Ill. ; 25 cm. - (Erlanger Forschungen : Sonderreihe ; 12). - ISBN 978-3-930357-85-7 : EUR 24.00. - (Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg) [9797]. - Rez.: **IFB 08-1/2-251**
<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz283998253rez.htm>

Traditionen - Brüche - Wandlungen : die Universität Jena 1850 - 1995 / hrsg. von der Senatskommission zur Aufarbeitung der Jenaer Universitätsgeschichte im 20. Jahrhundert. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2009. - XIV, 1015, 40 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-412-20248-4 : EUR 49.90 [#0264]. - Hier S. 434 - 437. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz28158088Xrez-2.pdf>

³ **Technische Universität Braunschweig** : vom Collegium Carolinum zur Technischen Universität ; 1745 - 1995 / hrsg. im Auftr. des Präsidenten von Walter Kertz. In Zsarb. mit Peter Albrecht ... Hildesheim [u.a.] : Olms, 1995. - XIV, 919 S. : Ill., graph. Darst. ; 28 cm. - ISBN 3-487-09985-3. - Hierin enthalten sind verschiedene Beiträge zur nationalsozialistischen Vergangenheit: *Die nationalsozialistische Hochschulpolitik und ihre Auswirkungen in Braunschweig* / Klaus Erich Pollmann, S. 443 -464. - Die gedruckte Quelle *Bericht des Rektors zur 'Kriegsforschung' 1943*, S. 466 - 477. - *Die Hochschule im Netz des Ideologischen 1933 - 1945* / Herbert Mehrrens, S. 479 - 507. - *Das "Luftfahrtlehrzentrum" : Luftfahrtlehre und -forschung an der TH Braunschweig im "Dritten Reich"* / Bettina Gundler, S. 509 - 531. - *Die Chemie an der Technischen Hochschule Braunschweig in der Zeit des Nationalsozialismus* / Frank Ruhnau, S. 533 - 551. - *Beiträge der TH Braunschweig zum zivilen Luftschutz im "Dritten Reich"* / Andreas Linhardt, S. 553 - 565. - *Der Gebäudekomplex für die ehemalige "Bernhard-Rust-Hochschule" 1935-37* / Holger Pump-Uhlmann, S. 567 - 597.

Für die Entstehung ist vor allem die persönliche Initiative von Michael Wettern verantwortlich, der, angestoßen durch ein persönliches Erlebnis in Israel, sich seit fast zwanzig Jahren mit dem Schicksal der Vertriebenen und Verfolgten an der Braunschweiger Hochschule beschäftigt. Zusammen mit Daniel Weßelhöft hat er akribisch neue Quellen erschlossen und konnte, nach Ablauf der Sperrfristen insbesondere für Personal-, Entnazifizierungs- und 'Wiedergutmachungsakten', bislang gesperrtes Quellenmaterial auswerten.

Den insgesamt 51 biographischen Skizzen vorangestellt ist eine 70 Seiten umfassende ausführliche Beschreibung der zwischen 1930 und 1945 von den Nationalsozialisten durchgeführten Unrechtsmaßnahmen (*Die TH Braunschweig in den Jahren 1930 - 1935* / Daniel Weßelhöft, S. 11 - 80). Weßelhöft stellt dabei die für Braunschweig geltenden Besonderheiten heraus. So begannen die Restriktionen gegen die den Nationalsozialisten unliebsamen Hochschulangehörigen schon 1930 und nicht wie bei den anderen deutschen Hochschulen erst 1933. Des weiteren liegt die Gesamtzahl der Vertreibungen mit 35 Prozent weit über dem Durchschnitt im Deutschen Reich (16,3 Prozent an den Universitäten und 10,7 Prozent an den Technischen Hochschulen). Auch bei den Begründungen für die Entlassungen ist Braunschweig ein Sonderfall: 64 Prozent (im Gegensatz zum reichsweiten Durchschnitt von 20 Prozent) der Vertriebenen wurden aus politischen Gründen verfolgt.⁴ Es waren vor allem die Angehörigen der von der sozialdemokratischen Landesregierung gegründeten Abteilung für Kulturwissenschaften mit ihren vorwiegend demokratisch gesinnten Lehrkräften, die den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge waren. Als 1930 die SPD in Braunschweig aus der Regierungsverantwortung austreten mußte, begannen die Repressalien der national-konservativen Landesregierung. Spätestens mit der Ernennung des Nationalsozialisten Dietrich Klagges zum Volksbildungsminister nahmen die Repressalien seitens des Ministeriums deutlich an Schärfe zu, wobei die Hochschulführung große Schwierigkeiten hatte, ihre Autonomie grundsätzlich zu bewahren. Anschaulich beschreibt Weßelhöft die verschiedenen Auseinandersetzungen zwischen Klagges und der TH Braunschweig vor 1933, die in einigen Fällen zu politisch motivierten Entlassungen führten, wobei allerdings der Anschein der Legalität noch gewahrt wurde. Nach der 'Machtergreifung' konnte Klagges seine bis dato gezeigte 'Zurückhaltung' aufgeben, woraufhin die politische Gleichschaltung und Verfolgung nicht genehmer Hochschulangehöriger erst richtig einsetzte. Im Vergleich zur Festschrift aus dem Jahre 1995 ist die Darstellung dieser Ereignisse im hier vorliegenden Band ausführlicher und detaillierter, auch wenn sich Redundanzen nicht vermeiden lassen. Anschaulich werden die Vertreibungen in die politische Gesamtsituation eingebettet, so daß sich für den Leser das Szenario der damaligen Verhältnisse gut erschließt. Als Bebilderung sind mehrere zeitgenössische Hetz-Karikaturen von Adolf Koep-

⁴ Vgl. die neuere Untersuchung *Die Vertreibung von Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933 - 1945* / Michael Grüttner ; Sven Kinas. // In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. - 55 (2007), S. 123 - 186.

pen (aus der ***Braunschweigischen Landeszeitung***) abgedruckt,⁵ die eindrücklich zeigen, wie die Betroffenen öffentlich persönliche Diffamierungen über sich ergehen lassen mußten. Am Schluß seiner Darstellung widmet sich Weßelhöft kurz der sogenannten Wiedergutmachung nach dem Kriege.⁶ Dieses Thema wird von der Forschung noch immer stark vernachlässigt, und bislang liegt keine Gesamtdarstellung zu diesem Thema vor, die zum Beispiel die Frage beantworten kann, warum die Behörden in der Bundesrepublik die einzelnen Fälle auffällig unterschiedlich behandelten.

Wie dem auch sei, der Thematik 'Wiedergutmachung' wird bei den Beschreibungen der einzelnen Verfolgten weiter nachgegangen, und damit sind wir beim zweiten Teil des Bandes, der eine wertvolle biographische Dokumentation darstellt. Wettern und Weßelhöft haben bei ihrer Auswahl der Personen einen weiten Opferbegriff zugrunde gelegt, den sie für den Leser nachvollziehbar an Beispielen erklären. Dennoch fanden einige Personen keine Aufnahme in die Auswahl, da sie aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus politischen oder 'rassischen' Gründen benachteiligt wurden.

Insgesamt umfaßt der zweite Teil 51 Biographien: die verfolgten Mitglieder des Lehrkörpers, die Fälle, in denen akademische Würden aberkannt wurden sowie einige Assistenten. Ob die Zahl der Opfer in Wahrheit noch größer gewesen ist - die Autoren vermuten insbesondere bei der Gruppe der Assistenten noch mehr Opfer - läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt allerdings nicht sagen. Noch schlechter ist die Quellenlage bei den Studierenden. Schon allein das Fehlen der Matrikelbücher aus dieser Zeit verhindert die Überprüfung, bis wann Studierende sich überhaupt an der Hochschule eingeschrieben hatten. Nicht zuletzt aus diesem Grunde wurde die Gruppe der verfolgten Studierenden nicht in den Band aufgenommen.

Die alphabetisch geordneten und jeweils zwei bis vier Seiten umfassenden Biographien berücksichtigen in einer sehr konzentrierten Darstellung die gesamte Vita der einzelnen Personen, wobei die Schilderungen der genaueren Umstände der Benachteiligung oder Verfolgung - einschließlich der sogenannten Wiedergutmachung - vom übrigen Text abgesetzt sind. Mit diesem stilistischen Mittel wird der Eindruck verstärkt, daß die Unrechtsmaßnahmen für jede Einzelperson eine tiefe Zäsur darstellten, die bis zur physischen Vernichtung im KZ führen konnte. Soweit vorhanden, erweitern Bilder die Biographien. In denjenigen Fällen, in denen die Suche nach Bildmaterial vergeblich war, wurde die Unterschrift abgedruckt. Bei einigen Biographien fehlt beides, was der heutigen Quellenlage anzurechnen ist.

Inhaltlich stehen die Umstände der Vertreibung, aber auch die 'Wiedergutmachung' im Vordergrund. Man merkt vielen Biographien die hervorragende Rechercharbeit an, wobei andere aufgrund des wenigen Materials knapp und kurz bleiben. Auch bei den bekannten Fällen, die schon in der Festschrift von 1995 beschrieben wurden, geht die Schilderung von Wettern und Weßelhöft über die der Festschrift hinaus. Daß eine neue, verbesserte

⁵ Auch zu einigen Biographien im zweiten Teil des Bandes wurden Hetz-Karikaturen von Koeppen abgedruckt.

⁶ Vgl. hierzu den Beitrag in der genannten Festschrift von 1995 *Hochschulpolitik und Hochschulentwicklung nach 1945* / Klaus Erich Pollmann, S. 601 - 644.

Quellenlage sogar zur Neubewertung der Hintergründe für die Verfolgung führen kann, zeigen die Autoren im Fall des ehemaligen Rektors Otto Schmitz. Die distanzierte Darstellungsweise tut dem erschütternden und bewegenden Eindruck, den die Schicksale auslösen, keinen Abbruch.

Vielen Artikeln ist ein Verzeichnis der Veröffentlichungen angefügt. In diesem Zusammenhang hätte man gerne mehr über die fachlichen Leistungen der Betroffenen erfahren. Das ist kein Vorwurf an die beiden Autoren. Vielmehr liegt hier noch ein weites Betätigungsfeld für die jeweiligen Fachwissenschaftler, die zwischen 1933 und 1945 oftmals die wissenschaftlichen Leistungen ihrer jüdischen oder politisch verfolgten Kollegen totschwiegen. Auch hier gibt die Dokumentation erste Hinweise.

Im Anschluß an die Einzelbiographien findet sich ein *Epilog und Ausblick* (Hans-Ulrich Ludewig, S. 220 - 224), der diese Arbeit wissenschaftlich beraten hat. Bei der bereits erwähnten Ankündigung der TUB, sich zukünftig den Tätern zuwenden zu wollen, ist sie dem Votum von Ludewig gefolgt, der im Schlußwort zum vorliegenden Band die Notwendigkeit eines solchen Schritts begründet. Darüber hinaus, und da muß man Ludewig uneingeschränkt zustimmen, verweist er auf das Fehlen einer Untersuchung über die "Unbeteiligten" und "Mitläufer". Sie stellen die überwiegende Mehrheit der Hochschulangehörigen, und eine Untersuchung der Motivationen für ihre Gleichgültigkeit und Anpassung läßt, so ist zu hoffen, Rückschlüsse für unser heutiges und zukünftiges Handeln zu.

Als Anhang des guten und informativen Bandes sind die wichtigsten Gesetzestexte der Nationalsozialisten zum Thema Vertreibung und Aberkennung akademischer Würden abgedruckt. Ein Quellen- und kurzes Literaturverzeichnis sowie ein Personenindex komplettieren den Band.

Ulrich Kalkmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>